

4. Die Falklands-Inseln oder Maloinen bestehen zum größten Theil aus Flächen, deren Boden torfartig, schwammig ist. Im Innern der Insel ist das Torflager mächtiger, als an der Küste; es giebt durch seine Erhöhung von fern den täuschenden Anblick von Mauern oder Schanzen. Zahlreiche Bäche durchziehen überall diese Inseln und die Küsten bieten gedrängten Pflanzenwuchs, der mehrere Berührungspunkte mit der mitteleuropäischen Flora hat. Schöne Landseen und Teiche sind in der Ebene zerstreut und fehlen bis auf die Berggipfel nicht, die, unregelmäßig und ohne großen Zusammenhang liegend, bis zu einer Höhe von 2340' ansteigen. Der Seefahrer, welcher von Europa nach der Westküste von Südamerika will, berührt diese Inseln zuweilen. Er hat auf seinem Wege die herrliche Flora Brasiliens gesehen und sieht nun plötzlich Einöden, aus unbegrenzten Flächen und kahlen Hügeln bestehend, ohne Baum und Strauch. Indes ist der Pflanzenteppich dicht: die meisten Pflanzen und Halbsträucher haben kriechende Wurzeln und Ausläufer, die sich innig unter einander verzweigen, wodurch jene gegen die in diesen Regionen wehenden heftigen Winde beschützt werden.

§ 179. Die Länder im Antarktischen Meere.

1. Die Falklands-Inseln geben gewisser Maßen schon einen Vorgeschmack von der physischen Beschaffenheit der in diesem Meere liegenden Inseln. Es gehören dahin: Südgeorgien; das Sandwichland, eine Kette kleiner, von S. nach N. an einander gereihter Eilande; die Neuen Orkaden und Neu-Süd-Shetland. Alle diese Inseln liegen auf der Südostseite von Amerika, zwischen dem 54° und 62° südl. Breite.

2. Noch tiefer südwärts, größtentheils unterm Polarkreise, sind seit dem Jahre 1831 viele, und zwar sehr bedeutende lange Küstenstriche entdeckt worden, die sich vom Meridian Madagaskar's bis zum Meridian des östlichen Theiles von Neu-Seeland, oder vom 50° bis zum 180° östl. Länge erstrecken, die unter den Namen: Enderby's-, Kemp's-, Sabrina's-, Wilkes'-Land, Adelle und Victoria bekannt geworden sind und die, in Verbindung mit der, jenseits Neu-Süd-Shetland gesehenen Küsten des Palmers- oder Louis Philippe's-, so wie des Grahams-Landes der Vermuthung Raum geben, daß rund um den Südpol ein kleines Festland, der antarktische Kontinent, vorhanden sei (§ 65, Art. 6, S. 122).

3. In diesen, wie in den arktischen Gegenden der Erde tritt die Natur in einem schauerlichen Gewande auf. Die Insel Südgeorgien, bemerkt Forster, unter einerlei Polhöhe mit dem Feuerlande, ist noch weit öder, als dieses, und scheint, ehe man nahe genug kommt, um das Land deutlich zu unterscheiden, eine bloße Eismasse zu sein. Schwerlich dürfte man anderwärts Gebirge mit solchen Zacken und schroffen Spizen antreffen. Mitten im Sommer sind sie mit Schnee beladen, der sich bis an den Meeresstrand herab erstreckt. Nur auf Landspitzen, wo die Sonne noch einiger Maßen wirken kann, schmilzt endlich jene Winterdecke und läßt den schwarzen Felsen völlig entblößt zurück. Nur zwei Pflanzen wurden am Ankerplaz gefunden, nämlich *Arcistrum decumbens* und eine Art Knautgras, *Dactylis caespitosa*, beide so klein und abgezehrt, daß man ihr Vaterland daran erkennt. Das Sandwichland, fährt derselbe Reisende fort, welches noch 4° südlicher liegt, ist vermuthlich ganz unfähig, irgend einer Pflanze Nahrung zu verschaffen. Es ist noch höher, als Neu-Georgien, aber, bis auf einzelne Klippen, überall mit Schnee und Eis bedeckt und fast beständig in Nebel gehüllt, welche nur dann und wann den Anblick des unteren Theiles der Küste gewähren, gerade als ob keines Sterblichen Auge den Anblick dieser Einöde hätte ertragen können. Und so ist die Natur in allen antarktischen Ländern, die Jahr aus Jahr